

# Gemeindegründung in Attendorn



*Teilnehmer der Missionsfreizeit in 1997 vor den Gemeinderäumen.*

*Mathias und Ursel Nietzke, Attendorn*

Die über 750 Jahre alte Hansestadt Attendorn im Südsauerland ist heute ein Ort mit 26.000 Einwohnern, umfangreicher mittelständischer Industrie, verschiedenen attraktiven Ausflugszielen (Biggensee, Tropfsteinhöhle, Burg Schnellenberg) und vielen Festivitäten (Altstadtfest, Gauklerfest, Martinimarkt, Karneval (man spricht von „Klein-Köln“)...).

Bis auf eine in diesem Jahr 150 Jahre alt gewordene evangelische

»Diaspora«-Kirchengemeinde, die auch ein Hauskreis mit Gläubigen hat, gibt es hier viele katholische Kirchen, darunter den Sauerländer Dom.

Vor wenigen Jahren noch war es kaum üblich, mit dem angrenzenden Märkischen Kreis, der eher evangelisch/evangelikal geprägt ist, irgendwelche Kontakte zu haben. Dies galt unter der Attendorner Bevölkerung als geradezu verpönt. Durch die Expansion der örtlichen Betriebe zogen in den vergangenen Jahren viele Menschen zu. Das vormals katholische Krankenhaus wurde städtisch.

Schon in den 70er Jahren arbei-

teten Christen aus dem Märkischen Kreis, so z. B. aus Meinerzhagen und Plettenberg, evangelistisch in Attendorn. Sie verteilten christliche Schriften, veranstalteten Büchertische und versuchten mit Menschen an den Haustüren in Kontakt zu kommen. Bei der Einladeaktion zu einem Teebus, den sie in die Innenstadt stellten, wurden sie sogar von einem Bauern mit Hilfe seines Schäferhundes verjagt. Auch sonst war die Ablehnung in der Bevölkerung sehr groß. Mindestens seit dieser Zeit wurde regelmäßig für Attendorn gebetet.

Die Evangelische Kirche führte auf Initiative einzelner mehrere Zelt-evangelisationen in Attendorn durch. Vor 10 Jahren begannen Christen aus der Gemeinde Valbert/Schoppen eine wöchentlich stattfindende Büchertischarbeit auf dem Alten Markt im Attendorn. Sie gehört heute schon fast zum Stadtbild. Inzwischen übernahmen Christen aus Attendorn diese Arbeit fast vollständig.

1992 zogen wir, Mathias und Ursel Nietzke (damals jung verheiratet, inzwischen haben wir 3 Kinder), nach Attendorn. Mathias hatte eine Halbtagsstelle in der Krankenhausapotheke bekommen. Bei der Suche nach dieser Stelle war es für uns u. a. wichtig, daß sie in einer Gegend liegt, wo wir am Bau von Gottes Gemeinde mitarbeiten können. Attendorn war nicht unser Traumziel, aber wir erlebten deutlich, daß der Herr Jesus uns hierher stellte. Zuvor hatten wir von einem aus ehemaligen CVJM-Mitgliedern entstandenen Hauskreis, der von Andreas aus der Gemeinde Schoppen/Valbert unterstützt wurde, und dem Büchertisch gehört. Bei beidem arbeiteten wir mit und bemühten uns darüber hinaus möglichst alle bereits in Attendorn lebenden Christen kennen zu lernen. Ein weiterer Hauskreis entstand im wesentlichen aus Personal des Krankenhauses.

Die folgenden 4 Jahre waren von einem Auf und Ab auf dem Weg zur Entstehung einer biblisch fundierten Gemeinde begleitet. Tränentäler, Entmutigung, körperliche Schwachheit (Mathias hatte 1994 eine Hepatitis B) und Gegenwind von Christen blieben uns nicht erspart. Es war nicht immer leicht, hierin auch Gottes persönli-





*Einsatz auf dem Alten Markt mit einer nachgebauten Gutenberg-Druckpresse*

sammenkünfte regelrecht „schweißtreibend“ für uns. Nach und nach schenkte der Herr hier eine entspanntere Situation und wir lernten gemeinsam Schwierigkeiten zu lösen, die durch unterschiedliche Vorerfahrungen schon bei der Wahl der Liederbücher beginnen. Wir sahen, daß die Unterscheidung von in der Bibel festgelegten Grundsätzen über Gemeinde, an die wir uns halten müssen, und eigenen Traditionen und Formen, die flexibel gehandhabt werden können, sehr wichtig ist.

Inzwischen festigte sich die Situation in der Gemeinde etwas, Vertrauen durfte wachsen. Erfreulich ist, daß die meisten Geschwister von sich aus bewußt Aufgaben in der Gemeinde wahrnehmen. So fanden sich mehrere Schwestern für die Kinderstunde, eine Schwester wollte sofort die nötigen Reinigungsarbeiten übernehmen, eine war bereit, die Buchführung der Gemeindegasse zu übernehmen, später eine andere die Dekoration usw. Brüder, die aktive Gottesdienstgestaltung bisher nicht kannten, bemühen sich, darauf vorbereitet zu sein. Erfreulich ist auch, daß etliche Geschwister sehr gastfreundlich sind

und immer neu bemüht Außenstehende zu erreichen.

Anfangs waren wir einschließlich der Kinder knapp 20 Personen. Inzwischen freuen wir uns, etwa 35 bis 40 zu sein, wobei gut die Hälfte Kinder und Jugendliche sind. Zum einen zogen Geschwister hinzu, zum anderen fanden Einzelne durch persönliche Kontakte zum Glauben und schlossen sich an.

Eine große Herausforderung sind die Jugendlichen. Für sie wurde eine regelmäßige Jugendstunde eingerichtet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und Überarbeitung des Konzepts dürfen wir jetzt für eine gewisse Beständigkeit der Teilnehmer dankbar sein. Martin führt die Jugendstunde einmal wöchentlich zusammen mit Harald, dem Vater einer vierten Familie, die den „Grundstock“ der Gemeinde bildeten, durch. Gesucht wird noch eine Mitarbeiterin.

Eine wichtige Arbeit ist der Frauenkreis, zu dem es besonders leicht fällt, noch nicht Gläubige aus dem persönlichen Freundeskreis einzuladen. Hier kommt uns auch zugute, daß wir in einer Kleinstadt wohnen. Häufig kennen die eingeladenen Frauen schon

gleich zu Beginn mehrere von uns, unabhängig voneinander durch die Kinder, Turngruppen u. ä.

Sonntags haben wir 45 min. Abendmahlsfeier, bei der wir von uns

weg und auf den Herrn Jesus sehen möchten. Danach sind 30 min. Pause, u. a. um andere abzuholen, aber besonders auch zur Gemeinschaftspflege bei Kaffee, Tee und Gebäck. Anschließend ist ca. eine Stunde Gottesdienst mit Gebet, Gesang und Predigt, die sich jeweils ein bis drei Brüder teilen. Parallel dazu ist Kinderstunde für die Kinder von ca. 3 bis 11 Jahren. Die größeren ab 12 Jahre nehmen am Gottesdienst teil. Das bedeutet eine besondere Herausforderung für die Predigt.

Am Sonntagabend treffen wir uns zur Gebetsstunde. Oft sprechen wir im Anschluß daran noch über anstehende Probleme und Fragen. Während der Woche finden drei Hauskreise statt, wovon zwei evangelistisch ausgerichtet sind. Wir sind bemüht, möglichst alle Geschwister der Gemeinde in einen der Hauskreise zu integrieren. Einer findet in der Nachbarstadt Finentrop statt. Wir beten, daß der Herr auch hier mittelfristig eine Ortsgemeinde wachsen läßt.

Wir sehen noch viele weitere Aufgaben in und um die Gemeinde. Wir denken jedoch, daß manche Geschwister schon überbeansprucht sind und andere sich überfordert fühlen, wenn ihnen diese Aufgaben angetragen würden. Die meisten stehen in einem normalen Berufsalltag bzw. mit mehreren Kindern als Hausfrauen und Mütter zu Hause ihren „Mann“. Zu leicht könnte sich bei weiterer Beanspruchung Frustration breitmachen und inneres Ausbrennen entstehen. Lieber bleibt eine Aufgabe zunächst liegen, als daß dies eintritt!

„Gott hat ein weit größeres Interesse an dem Arbeiter selbst als an dessen Arbeit!“

So hat die Gemeinde in Attendorf wohl ihre erste Gründungsphase hinter sich, doch bleibt „Gottes Baustelle“ weiterhin ein Gebetsanliegen. Für ein weiteres Ehepaar, das mitarbeitet und auch für ledige Mitarbeiter/innen wären wir sehr dankbar.

*»Gott hat ein weit größeres Interesse an dem Arbeiter selbst als an dessen Arbeit!«*

freulich ist auch, daß etliche Geschwister sehr gastfreundlich sind



*Mathias und Ursel Nietzke  
Mainzerstraße 70  
D-57439 Attendorf*

*Tel.: (0 27 22) 5 30 65*